

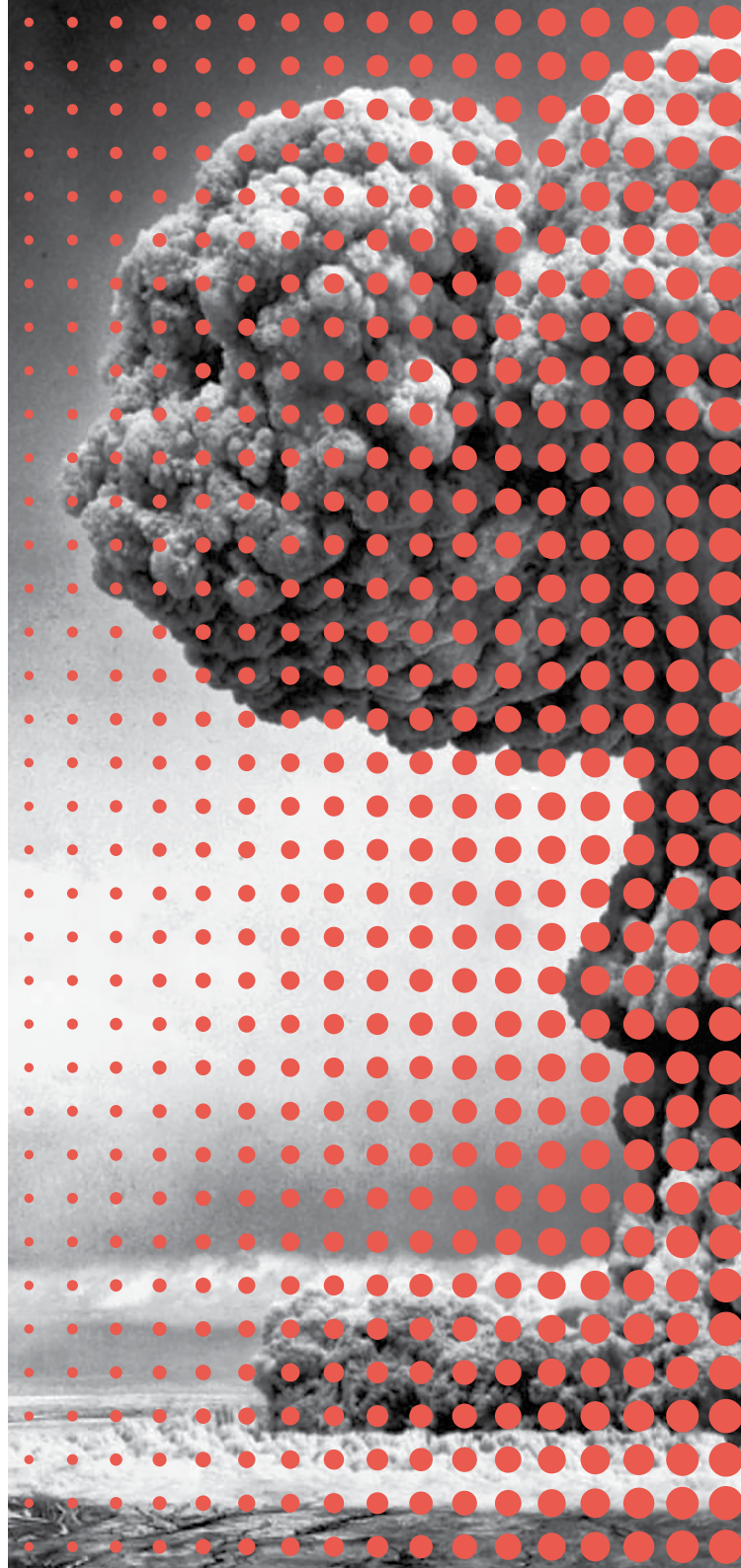
DER UMGANG MIT DER ATOMSPALTUNG ERFÜLLT DIE ÄRZTESCHAFT MIT SORGE

Die Tragweite der Atomspaltung betrifft alle Lebensbereiche und umfasst Denken und Handeln. Weltweit breitet sich die atomare Bewaffnung aus, und der Bau von Atomkraftwerken schreitet fort. Die Ausbreitung der militärischen und zivilen Atomtechnik wirft die in der Menschheitsgeschichte beispiellose ethische Frage auf, was zu tun ist, um die existenzielle Bedrohung des menschlichen Lebens über Generationen abzuwenden. Auch ohne Atomkrieg nehmen die schwerwiegenden sozialen und medizinischen Auswirkungen der Atomwirtschaft stetig zu, welche das Gesundheitswesen und die Ärzteschaft betreffen. Die militärische sowie die zivile nukleare Technologie sind innig verschränkt, die eine ist auf die andere angewiesen. Es sind zwei Aspekte desselben Problems, quasi siamesische Zwillinge. Dass Atomenergie «friedlich» genutzt werden könne, entpuppt sich als Illusion.

Aus praktischen Gründen behandeln wir jedoch im Rahmen der folgenden Überlegungen die militärischen und zivilen Aspekte gesondert.

DIE MILITÄRISCHE NUTZUNG DER ATOMSPALTUNG

Im Fall eines Atomkrieges sind sämtliche Gesundheitsdienste machtlos: Es gibt keine adäquate Behandlung für die Folgen atomarer Verstrahlung, zudem wäre die gesamte



sanitäre Infrastruktur zerstört. Es käme zum Zusammenbruch der sozialen, ökologischen und klimatischen Ordnung. Bei einem konventionellen Krieg kann die Medizin wenigstens zur Minderung von Schäden und Leid beitragen. Bereits ein limitierter Atomkrieg oder ein irrtümlich ausgelöster Atomschlag hätte jedoch grauenvolle Folgen. Zusätzlich zu den unmittelbaren Verheerungen könnte der Planet in einen Nuklearen Winter eintauchen mit anschließender Hungersnot.

Seit jeher gilt das medizinische Prinzip, dass dort, wo keine Behandlung möglich ist, die Anstrengung ganz der Vorbeugung dienen muss. Die dringliche Forderung der präventiven Medizin heisst: Atomwaffen abschaffen! Es geht um das Überleben der Menschheit.

**«I see nuclear weapons
as the ultimate evil, not just evil,
but the ultimate evil with the
potential to make life unlivable
on this planet.»**

B. Lown

DIE ZIVILE NUTZUNG DER ATOMSPALTUNG

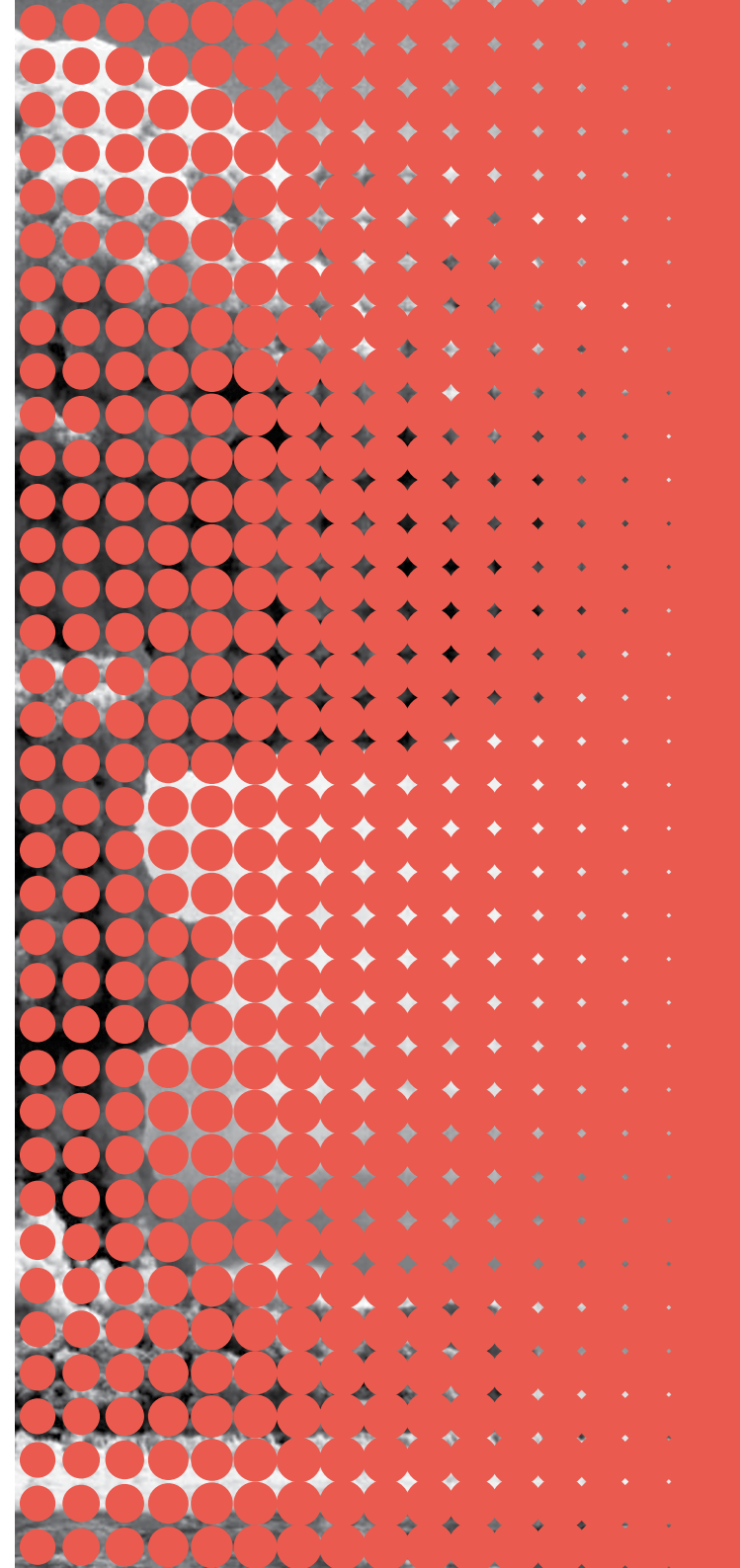
Denken wir daran: jeder Schritt bei der Verarbeitung von spaltbarem Material, vom Abbau des Uranerzes bis zum Umgang mit radioaktiven Abfällen, schädigt die menschliche Gesundheit, denn trotz aller Vorkehrungen ist die radioaktive Kontamination der Umgebung in der Praxis unvermeidlich. Epidemiologische Studien zeigen, dass

sogenannt «schwach ionisierende Strahlung» (wie z.B. in der Umgebung von Atomkraftwerken (AKW)) deutlich schädlicher ist, als man es früher annahm. Die Statistik zeigt unter dem Einfluss schwach radioaktiver Strahlung eine höhere Anzahl kindlicher Leukämien und anderer Krebserkrankungen. Diese Strahlen verursachen ebenfalls Änderungen des Genoms, dadurch erhöht sich das Risiko genetisch bedingter Krankheiten und Missbildungen über Generationen.

Die Wahrscheinlichkeit eines grösseren Unfalls in einem AKW mag zwar relativ gering erscheinen, doch können Intensität und Dauer der Kontaminierung durch eine solche Havarie nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das Vorsorgeprinzip hat deshalb absolute Priorität.

DIE NUKLEARE KETTE

Uran mitsamt seinen Spalt- und Umwandlungsprodukten durchläuft einen Weg mit vielen Stationen, angefangen beim Bergbau mit der Erzgewinnung unter meist unmenschlichen Bedingungen (und mit der Verseuchung ganzer Landstriche), gefolgt von Transporten, Umwandlungs- und Anreicherungsprozessen, um die Kraftwerke bzw. Waffenfabriken zu beliefern bis zur «Zwischenlagerung» der radioaktiven Abfälle. Für eine Endlagerung gibt es keine befriedigende Lösung. Plutonium, das aus der zivilen Nutzung des Urans als Nebenprodukt anfällt, dient der Herstellung von Bomben. Also wird vom ersten bis zum letzten Glied der Kette die menschliche Gesundheit bedroht.



DIE PSR/IPPNW SCHWEIZ INTERESSIEREN MICH

- als ordentliches Mitglied (ÄrztInnen, ZahnärztInnen, VeterinärmedizinerInnen sowie Studierende dieser Fächer)
Jahresbeitrag CHF 180.–
GönnerInnen CHF 200.– und mehr
- Studenten und Studentinnen CHF 20.–**
- AssistenzärztInnen CHF 50.–**
- als ausserordentliches Mitglied (alle anderen Personen)
Jahresbeitrag CHF 180.–
- Bitte schicken Sie mir die 2 mal jährlich erscheinenden PSR-News

Name _____

Titel _____

Beruf _____

Strasse _____

Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

Online anmelden auf www.ippnw.ch

oder Talon einsenden an:

PSR/IPPNW Schweiz

Bireggstrasse 36

6003 Luzern

T 041 240 63 49

sekretariat@ippnw.ch

Gestaltung: www.isabellemauchle.ch

WIR SETZEN UNS EIN.

FÜR EINE ZUKUNFT OHNE ATOMWAFFEN.



Spenden:

IPPNW Schweiz, PC: 49-68243-3, CH-4051 Basel

IBAN: CH 47 0900 0000 4906 8243 3

SWIFT: POFICHBEXXX

Swisspost / Postfinance, 3030 Bern

DIE PSR/IPPNW SCHWEIZ

Die Organisation «Ärztinnen und Ärzte für Soziale Verantwortung/zur Verhütung eines Atomkriegs» PSR/IPPNW Schweiz ist eine ärztliche Nicht-Regierungsorganisation (NGO) mit dem Status eines Vereins nach schweizerischem Recht. Die Finanzierung geschieht durch Mitgliederbeiträge und Zuwendungen.

PSR/IPPNW Schweiz ist eine Sektion von IPPNW International mit Sitz in Boston USA. Letztere wurde 1980, mitten im kalten Krieg, durch zwei herausragende Kardiologen, dem Amerikaner Bernard Lown und dem Sowjetbürger Evgeni Chasov gegründet. In Anerkennung des Einsatzes für den Frieden wurde der IPPNW 1984 der UNESCO-Preis für den Frieden verliehen und 1985 der Friedensnobelpreis. Das zentrale Anliegen der IPPNW ist die nukleare Abrüstung, die einzige Möglichkeit, einen Atomkrieg zu verhindern und die verheerenden Folgen eines Wettrüstens zu vermeiden. Die Schweizer Sektion nimmt seit ihrer Gründung eine kritische Haltung gegenüber der zivilen Nutzung der Atomspaltung ein. Irland, Deutschland und Österreich haben die gleiche Haltung.

Die IPPNW sind bei den Vereinten Nationen in New York und Genf als NGO akkreditiert.



DIE AKTIVITÄTEN UNSERER ORGANISATION

Auf internationaler Ebene setzt sich die IPPNW für ein vollständiges Verbot von Atomwaffen ein, im Sinne der Konventionen, welche die chemischen und biologischen Waffen, die Streumunition und die Personenminen ächten.

Die internationale Kampagne für die Abschaffung der Atomwaffen ICAN (www.icanw.org), wurde auf Anregung der IPPNW gegründet. Sie wendet sich an die junge Generation. Dabei wird humanitär, nicht politisch argumentiert. Die PSR/IPPNW Schweiz beharrt darauf, dass die Atomkraftwerke geschlossen werden müssen. Dank professioneller Kompetenz ist es möglich, den Diskurs auf hohem wissenschaftlichem Niveau zu führen und die Forschung anzustossen, besonders betreffend Wirkung der schwach radioaktiven Strahlung. Entsprechend ihrer sozialen Verantwortung verbreiten die PSR/IPPNW neue Erkenntnisse im Bereich der Nuklearmedizin mittels Publikationen, Konferenzen und Kongressen. Sie versuchen, sich bei den politischen Entscheidungsträgern Gehör zu verschaffen. Diesen obliegt es, die Konsequenzen zu ziehen.

Ein Lichtblick: die Generalversammlung der UNO hat sich im Juli 2017 mit 122 (von 193) Stimmen, auch derjenigen der Schweiz, auf ein Verbot der Atomwaffen geeinigt. Der Vertrag verbietet die Entwicklung, die Stationierung und die Drohung mit dem Einsatz dieser Waffen. Die Atomwaffenstaaten und die NATO-Verbündeten haben die Vertragsverhandlungen boykottiert. Auf Dauer könnten sich diese aber in einer heiklen Position wiederfinden. «Ein wichtiger Sieg für die Menschheit» liess der Präsident des IKRK verlauten.

Mehr Informationen auf: www.ippnw.ch

Mai 2017

Physicians for Social Responsibility/International Physicians for the Prevention of Nuclear War

Ärztinnen und Ärzte für soziale Verantwortung/zur Verhütung des Atomkrieges

Médecins pour une responsabilité sociale/pour la prévention de la guerre nucléaire



PSR/IPPNW
SWITZERLAND/SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA